

Zurück mit 25 000 Euro

Zu: „Von der Leyen will Asylsystem ändern“, FR-Politik vom 20. Juli

Das Unverständnis von Frau von der Leyen über den Dublin-III-Beschluss teilen wohl viele Bürger schon lange. Die Migranten müssen ihren Asylantrag in dem europäischen Land stellen, das sie zuerst betreten. Dass dies unfair gegenüber den Anrainerstaaten ist, ist evident. Statt dessen muss eine Regelung gefunden werden, die die Geretteten und Gestrandeten voll unter die Verantwortung der EU stellt. Vom jeweiligen Ankunftsland erhalten sie nur eine Aufenthaltsgenehmigung für zwei Monate oder den Status einer Persona non grata mit Termin oder werden nur geduldet. Die EU sorgt für medizinische Versorgung, Ersteinkehrung, menschenwürdige Unterbringung, Erfassung und Kontrolle per Fingerabdruck als UNHCR-Flüchtling und den Transfer in ein europäisches Land mit dessen und des Migranten Zustimmung. Die Migranten sollten innerhalb von einem Monat ihr Zielland erreicht haben und dort dann als Asylbewerber behandelt werden. Dies sollte umgehend erreicht werden, wenn wir nicht riskieren wollen, dass unsere Kinder der vielen Ertrunkenen wegen demnächst auch noch donnerstags die Schule „schwänzen“. Es eilt. 2018 sind 2275 Menschen auf der Flucht im Meer bei unbekannter Dunkelziffer ertrunken.

Die Verteilung auf die Länder erfolgt nach dem einmal beschlossenen Schlüssel. Einige

Länder weigern sich, ihre Quote zu erfüllen, und legen die Aufnahme jeglicher Migranten ab. In Deutschland kostet der Unterhalt eines Migranten im Asylverfahren jährlich 15 000 Euro. Im Schnitt dauert es fünf Jahre, bis er anerkannt oder abgeschoben ist. Dann ist es doch angebracht, 50 000 Euro von den Ländern pro nicht aufgenommenen Flüchtling zu fördern. Die Forderung ist von sonstigen Zuwendungen zu pfänden, so lange nicht gezahlt wird. Die EU könnte mal Härte zeigen.

Wenn ein Migrant rund 75 000 Euro Aufnahme- bzw. Abschiebekosten in Europa – zumindest in Deutschland – verursacht, erhebt sich doch die Frage an Flüchtlinge, soweit sie nicht politisch verfolgt sind, ob sie mit einem Startkapital von etwa 25 000 Euro in ihrer Heimat für sich und ihre Familie eine nachhaltige wirtschaftliche Existenz aufbauen können und zurückkehren wollen. Dies sorgt dafür, dass die Kleinbauern Geld verdienen, mit dem sie die Ausbildung ihrer Kinder und die medizinische Versorgung bezahlen können. Ihr Wohlstand lässt die Geburtenrate sinken. Es fördert die Binnenwirtschaft und schafft Jobs. Europa wird weniger gespalten. Nicht in Willige und Unwillige, sondern in solche, die Migranten aufnehmen und solchen, die für ihr Verbleiben in Afrika zahlen.

Hans Eberhard Seelbach, München

Vorrang für Radverkehr

Zu: „Wie Radfahren sich anfühlt“, FR-Wissen vom 22. Juli

Die Reportage berichtet über eine neue, wichtige Untersuchung des Radfahrens: Auf welchen Radwegen kommen Radler schneller und bequemer voran? Ich bin gespannt. Das vorläufige Ergebnis, dass Radfahrstreifen tendenziell komfortabler sind als Hochbordradwege, überrascht mich nicht. Allerdings fühlen sich die meisten Radler dort nur wirklich sicher, wenn sie als geschützter Radfahrstreifen ausgelegt sind.

Die Erkenntnisse sollen in die Regelwerke der Forschungsgesellschaft für das Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) einfließen, nach denen sich Verkehrsplaner angeblich bei ihrer Arbeit richten, und so in die Praxis umgesetzt werden. Da muss ich als ADFC-Aktiver, Teilnehmer von Verkehrsschauen, Autor von Stellungnahmen zu Straßenplanungen allerdings widersprechen: Die Planer und Behördenvertreter kennen entweder die Empfehlungen nicht – was ich nicht glauben kann, auch wenn sie bei Fortbildungen selten vertreten sind – oder wenden sie bewusst nicht an. An erster Stelle steht bei ihnen fast immer noch die Leistungsfähigkeit einer Straße für den Kfz-Verkehr, auch wenn für Stadtstraßen das Prinzip „Von außen nach innen planen“ gilt, also der Vorrang für Fuß- und Radverkehr.

Ullrich Horstmann, Gudensberg

Späteres Scheitern möglich

Hitler-Attentat: „Der ehrenvolle Ausgang des Krieges“, FR-Feuilleton vom 20. Juli

Ich habe, wenn ich nicht gerade verreist war, noch nie einen FR-Text aus Arno Widmanns Feder nicht gelesen. Auch seine kritische Würdigung der in Stauffenbergs Anschlag auf Hitler kulminierenden Widerstandsbewegung lohnt die Lektüre. Ich muss ihm aber widersprechen.

Weder die Deutschen noch andere Nationen haben einen Grund, das Scheitern des Putschversuchs vom 20.7.1944 zu begrüßen. Die Zahl der Kriegstoten in den letzten 9 1/2 Monaten des zweiten Weltkrieges lag deutlich über dem Durchschnitt der vorangegangenen 59 Monate. Eine möglicherweise für manche auch gesellschaftspädagogisch motivierte Großaktion wie die Niederrichtung des Herrenschentums legitimiert in keiner Weise die Fortsetzung des Zigmillionensterbens. Erstens haben im Verlauf des Krieges auch in Deutschland Millionen von Menschen, die vorher noch verblendet gewesen sein mögen, das Naziregime verachten und hassen gelernt. Ein Kollege meines Vaters offenbarte diesem bei einem (Ost-)Fronturlaub, er habe bislang geglaubt, Deutschland führe einen gerechten Krieg, jetzt aber wisse er, dass dieser Krieg ein einziges Verbrechen sei – er war als Wehrmachtssoldat gezwungen worden, eine Judenvernichtungsaktion der SS abzuschließen. Zweitens feiert andererseits das rassistische Herrenmenschentum wieder fröhliche Urständ; es

war nie gelungen, die Wurzeln dieser immer wieder auch mordgeilen Menschenfeindlichkeit aus dem Boden Deutschlands und Europas herauszureißen.

Erwin v. Witzleben vorzuerzählen, er habe „nichts begriffen“, geht an der Sache vorbei. Witzleben hatte als einer der ersten in der Generalität Kollegen, die er für ansprechbar hielt, 1937 vor Hitlers Plänen gewarnt. Er wollte einem Militärputsch den Boden bereiten. Seine geplante Ansprache an die Soldaten der Wehrmacht offenbart, das stimmt, ein Denken in sehr traditionellen militärischen Bahnen. Eine „völlige Uneinsichtigkeit in die Situation“ demonstriert die Rede trotzdem gerade nicht. Denn es gab ja 1944 nicht nur die vielen Millionen, die endlich Frieden wollten, sondern auch – gerade im Offizierskorps – die anderen, für die ein Strecken der Waffen eine Selbstaufgabe Deutschlands bedeutet hätte; Arno Widmann räumt das auch ein. Witzleben, der sein militärisches Milieu kannte, musste versuchen, möglichst viele Vertreter dieses im Kern zweifellos wahnhaften Denkens zu sich und seinen Mitverschwörern hinüberzuziehen. Er bewies damit Gespür für die Situation; Der Putsch hätte auch nach einem gelungenen Anschlag auf Hitler noch scheitern können.

Jürgen Kasiske, Hamburg
Ungekürzter Leser, Diskussion: frblog.de/stauffenberg

Das Wetter: Unterschiedlich bewölkt

HESSEN

Stärke 3

Kassel 25/17, Marburg 25/16, Gießen 26/16, Fulda 26/17, Wiesbaden 27/17, Darmstadt 27/18, Frankfurt 27/18

VORHERSAGE HESSEN

Heute im Norden noch stark bewölkt, aber meist trocken. Ansonsten wolkeig, später locker bewölkt und ganztätig niederschlagsfrei. Tageshöchstwerte zwischen 25 und 27 Grad. Dazu weht ein schwacher bis mäßiger Wind aus westlichen Richtungen.

morgens mittags abends

19 27 25

AUSSICHTEN

Morgen heiter bis wolkeig. Im Nachmittagsverlauf zunehmend wolkeig, aber trocken. Mittwoch wechselnd bewölkt, dabei schauerartiger Regen.

DEUTSCHLAND

Kiel 27/19, Rostock 25/20, Hamburg 27/19, Berlin 29/21, Hannover 26/19, Köln 26/16, Leipzig 27/19, Dresden 27/19, Frankfurt 27/18, Nürnberg 24/17, Stuttgart 24/17, Freiburg 27/16, München 23/16

Dienstag Mittwoch Donnerstag

31/15 28/17 26/15

VORHERSAGE DEUTSCHLAND

Heute wechselnd, nach Osten und Südosten zu auch stärker bewölkt. Im Tagesverlauf besonders zwischen Erzgebirge und Mecklenburg-Vorpommern sowie in Ostbayern weitere schauerartige, teils gewittrige Niederschläge. Lokale Unwettergefahr! Nach Westen und Südwesten zu nur vereinzelt Schauer und überwiegend trocken. Die Tageshöchstwerte liegen im Süden und Südosten und an der Nordsee bei 20 bis 27 Grad, sonst bei 25 bis 31 Grad.

Trondheim 31, Genua 27, Alicante 35, Mexiko-Stadt 26, Washington 35, Montreal 30, Buenos Aires 15, Los Angeles 26, Rio de Janeiro 29, Rhodos 30, Tel Aviv 32, Toronto 32, Valencia 34, Vancouver 23, Venedig 29, Zürich 24

WELT

Stadt	Heute	Morgen
Ankara	34°	33°
Bern	25°	28°
Bozen	32°	34°
Bukarest	28°	32°
Dallas	36°	36°
Delhi	34°	36°
Edinburgh	22°	23°
Florenz	31°	33°
Genua	27°	28°
Innsbruck	24°	29°
Kopenhagen	29°	26°
Lamaka	33°	33°
Los Angeles	26°	25°
Luxemburg	26°	26°
Malta	30°	31°
Miami	33°	33°
New York	34°	34°
Oakland	39°	33°
Rhodos	30°	29°
Rio de Janeiro	29°	28°
Salzburg	22°	29°
San Francisco	24°	20°
Sao Paulo	20°	23°
Singapur	32°	32°
Tel Aviv	32°	34°
Toronto	32°	33°
Valencia	34°	30°
Vancouver	23°	23°
Venedig	29°	30°
Zürich	24°	28°

BIOWETTER / POLLENFLUG

Bei niedrigem und hohem Blutdruck kann es zu Kreislaufproblemen kommen. Über Mittag starke Wärmebelastung. Wichtig: ausreichende Flüssigkeitszufuhr! Schwach bis mäßig: Gräser, nur schwach: Beifußpollen.

SONNE UND MOND

5⁵¹ 21¹⁴ 2⁴⁵ 19⁰⁷

1.8. 7.8. 15.8. 23.8.

MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur

vor 1 Jahr: 31,4° 15,5°

vor 2 Jahren: 28,2° 15,9°

vor 10 Jahren: 28,1° 11,6°

Oslo 30, Stockholm 28, St. Petersburg 17, Moskau 15, London 26, Hamburg 27, Berlin 29, Warschau 33, Paris 28, Frankfurt 27, Dresden 27, München 27, Wien 27, Budapest 28, Varna 27, Istanbul 32, Athen 34, Antalya 33, Las Palmas 27, Malaga 30, Palma 29, Nizza 27, Rom 29, Palermo 27, Dubrovnik 26, Athen 34, Antalya 33

WASSERTEMPERATUREN

Adria	23° bis 26°	Madeira	22° bis 23°	Nordsee	16° bis 19°
Azoren	21° bis 22°	Kanaren	21° bis 22°	Ostsee	17° bis 18°
Agäis	23° bis 26°	Kreta	25° bis 26°	Algarve	19° bis 22°
Balearen	25° bis 26°	westl. Mittelmeer	19° bis 26°	Schwar. Meer	24° bis 25°
Biskaya	19° bis 21°	östl. Mittelmeer	25° bis 29°	Rotes Meer	27° bis 29°